IDV – RUNDBRIEF

DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

NOVEMBER 1978

23

AUS DEM INHALT:

DANK DES IDV AN DR. FUNKE

INSTITUTIONEN DIE DEN DEUTSCHLEHRERN IN IHRER ARBEIT HILFE LEISTEN KÖNNEN

BERICHTE

LITERATUR

IDV DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

Gründungspräsident: Egon Bork

Präsident: Karl Hyldgaard-Jensen, Eriksfältsgatan 16a
S-21432 Malmö, Schweden. Tel. 40 8 45 65

Sitz des Präsidiums: Institut für germanische Philologie
0ster Voldgade 10, Trappe E, 1. sal
DK-1350 Kopenhagen K. Dänemark. Tel. 1 14 46 8B

Generalsekretär: Dick Koldijk, Maatdijk 4
NL-7691 RB Bergentheim, Niederlande
Tel. 5233 7272

Schatzmeister: Rudolf Zellweger, 25, Ch. de l'Abbaye
CH-2000 Neuchatel, Schweiz. Tel. 38 33 28 04

Beisitzer: Maria Borodulina, Institut „Maurice Thorez"
Metrostrojewskaja ul. 38
CCCP-119034 Moskau G-34

Waldemar Pfeiffer, ul. Urocza 13
PL61-810 Poznań-Umultowo

INHALT

DANK DES IDV AN DR. FUNKE ..... : 1

DAS GOETHE-INSTITUT 2

PRO HELVETIA 6

INTERVIEW MIT PROF. H. WEINRICH 8

BERICHT ÜBER DAS INTERNATIONALE SYMPOSION »TECHNISCHE MEDIEN IM SPRACHUNTERRICHT« 9

BERICHT ÜBER DIE 1. INTERNATIONALE SOMMERKONFERENZ »DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE« 10

DEUTSCH GILT WIEDER AM VERHANDLUNGSTISCH 14

WETTBEWERB IN DEUTSCHKENNTNISSEN 15

VORSCHAU ..... : 16

AUFFORDERUNG AN DIE MITGLIEDSVERBÄNDE 18

DIE BRÜSSELER FORSCHUNGSSTELLE FÜR MEHRSPRACHIGKEIT STELLT SICH VOR 19

LITERATUR : 19

Verantwortlicher Herausgeber:
Karl Hyldgaard-Jensen
Redaktor:
Wolfgang Koch
Redaktionsrat:
Präsident und Generalsekretär
Redaktionsanschrift:
Wolfgang Koch, Germanistisches Institut der Universität Lund
Helgonabacken 14
5-223 62 LUND

Dank des IDV an Dr. Horst Günter Funke

Dr. H.G. Funke hat am 30. April 1978 sein Amt als Vorsitzender der Fachgruppe »Deutsch als Fremdsprache« im Fachverband Moderne Fremdsprachen aufgegeben, um sich dem Kulturprogramm des Goethe-Instituts München zu widmen. Auf der Vorstandssitzung am 5. April dankte der IDV Herrn Dr. Funke für seinen ausserordentlichen Einsatz im Dienste des Verbandes mit den folgenden Worten:

Lieber Dr. Funke!
lm Jahre 1969 haben Sie das Amt des Vorsitzenden der Fachgruppe »Deutsch als Fremdsprache« im FMF übernommen. Neun Jahre lang sind Sie somit für die Kontakte des IDV mit der Bundesrepublik Deutschland verantwortlich gewesen, eine lange Zeit in einer wichtigen Epoche eines erst zehnjährigen Verbandes. Sie haben als hinzugezogener Experte den Aufbau unseres Verbandes mitgeformt, mit Ratschlägen und mit stets bereitwilliger Unterstützung.

Vier internationale Deutschlehrertagungen machten Sie während Ihrer Amtszeit mit, wobei Sie als Tagungssekretär die schwere Last der 4. Internationalen Deutschlehrertagung in Kiel im Jahre 1974, der zweiten in der Bundesrepublik Deutschland, trugen. Nur wer einen solchen Riesenkongress mitorganisiert hat, weiss, wieviel Arbeit in einem Unternehmen dieser Art steckt und was für Schwierigkeiten in der Vorbereitung und in der Durchführung zu über-winden sind. Sie haben diese Aufgabe mit bestem Erfolg und zur grössten Zufriedenheit des 1DV gelöst.

Sie haben überhaupt sehr viel getan, um die Sache des IDV zu fördern und dem IDV-Vorstand die Arbeit zu erleichtern. Jedesmal, wenn es darum ging, den 1DV auf internationalen Kongressen und Symposien in Erscheinung treten zu lassen, sind Sie bereitwillig eingesprungen, um uns mit Referenten und Mitteln für die Verwirklichung unserer Pläne zu helfen. Ihr Bericht über die 4. Internationale Deutschlehrertagung »Grundfragen der Methodik des Deutschunterrichts und ihre praktischen Verfahren«, München *1975*, hat, wie viele Rückmeldungen von den Mitgliedsverbänden und von einzelnen Deutschlehrern und Germanisten bestätigen, sehr zur Steigerung des Ansehens unseres Verbandes in der Öffentlichkeit beigetragen. Es ist kein leichtes, einen Kongressbericht zu redigieren; Sie haben es aber damals in ausgezeichneter Weise und vorbildlich schnell getan.
Für alles, was Sie im Laufe der Jahre für den IDV getan haben und nicht zuletzt für Ihren Einsatz bei IDV-Verhandlungen, bei denen Sie mit bewundernswerter Geduld und mit nie versagendem Taktgefühl die oft sehr komplizierten Probleme auf eine Ebene gebracht haben, wo eine Lösung möglich war, möchte der IDV-Vorstand Ihnen seinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Auch für die Zukunft des IDV haben Sie gesorgt. Sie überlassen Ihrer Nachfolgerin, Frau Dr. Brückner, einen Tätigkeitsbereich, der in bezug auf die 6. Internationale Deutschlehrertagung 1980 sehr sorgfältig vorbereitet ist. Das zeugt mehr als alles andere von Ihrer Loyalität dem 1DV gegenüber. Auch dafür danken wir Ihnen herzlich und verbinden mit unserem Dank für die gute Zusammenarbeit die besten Wünsche für Sie in Ihrer neuen Tätigkeit.

Karl Hyldgaard-Jensen

Aus der Antwort Dr. Funkes:

Es waren neun Jahre. - Wie gut die Arbeit war, wird sich weiterhin beweisen müssen. Dass sie reichlich mit Möglichkeiten versehen ist, hat sich schon längst gezeigt. Insofern sind Zweifel nicht mehr erlaubt an der sinnvollen Fortführung eines Verbandes, der als Instrument einer weltweiten Kooperative die Fähigkeit besitzt, Menschen aller Systeme in ihrem Willen zu freiem Meinungsaustausch zu bestätigen.
Ich wünsche Ihnen allen das Beste dazu.

Horst Günter Funke

*

Frau Dr. Heidrun Bruckner, München, trat am 1. Mai 1978 das Amt als Vorsitzende der Fachgruppe »Deutsch als Fremdsprache« im Fachverband Moderne Fremdsprachen an. Der IDV heisst sie herzlich willkommen und wünscht ihr viel Erfolg in ihrer Arbeit, nicht zuletzt als Organisator und Sekretär der 6. Internationalen Deutschlehrertagung in Nürnberg 1980.

In der Reihe »Institutionen, die den Deutschlehrern in ihrer Arbeit Hilfe leisten können« stellen wir heute vor:

Das GOETHE-INSTITUT

Das *GOETHE-INSTITUT zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit,* e.V. ist eine nicht-staatliche, privatrechtliche Institution, die am 8. August 1951 gegründet wurde.

Nicht überall in der Welt heissen die Zweigstellen *Goethe-Institut* oder – wie in New York –*Goethe-House;* in Dänemark oder im Libanon kennt man sie unter der Bezeichnung *Deutsches Kulturinstitut,* in Brüssel und Rom firmieren sie unter *Deutsche Bibliothek* und in Indien erinnern *die Max Müller Bhavan* genannten Institute an den Indologen Friedrich Max Müller, der im 19. Jahrhundert indische Geistigkeit für den Westen erschloss.

Alle Institute werden sich mit einem vielseitigen Veranstaltungsprogramm, das von den regionalen Interessen und Erwartungen abhängt, an die Bewohner des Gastlandes. Sie bieten den am Erlernen der deutschen Sprache Interessierten Deutschkurse an und geben mit der zu jedem Institut gehörenden Bibliothek Studenten, Journalisten, Wissenschaftlern und anderen interessierten Persongruppen Gelegenheit, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Foto- und Diaserien zu benutzen oder zu entleihen. Die meisten Institute sind mit Schallplatten- und Tonbandarchiven ausgestattet und verfügen über einen Fundus an Schmalfilmen, die an Schulen, Universitäten, Clubs und interessierte Einzelpersonen ausgeliehen werden. Kernpunkt der Spracharbeit ist die pädagogische Verbindungstätigkeit. Darunter ist jede Art von Kontakt zu Institutionen des Gastlandes zu verstehen, die sich mit Deutsch als Fremdsprache befassen. Hier fachlich zu beraten und Unterstützung zu leisten ist Aufgabe der Goethe-Institute.

Der Schwerpunkt der von den Zweigstellen geleisteten Arbeit liegt bei der gegenwartsbezogenen Information über alle Bereiche des kulturellen und sozialen Lebens in der Bundesrepublik. Mit ihrem Programmangebot wollen die Institute einen Dienst am Gastland leisten, was voraussetzt, dass sich die Programmplanung an den Bedürfnissen des jeweiligen Landes orientiert. Fragen der Urbanistik, des Umweltschutzes, der Bildung, des Rechts, der Pädagogik, der Zeitgeschichte und Medienkritik werden von den Zweigstellen in Europa, Amerika, Australien und Japan in Vortragszyklen und Seminaren, durch Ausstellungen, bei Filmabenden oder in Begegnungen der Experten behandelt.

Der deutschen Öffentlichkeit ist das GOETHE-INSTITUT vor allem als die Einrichtung bekannt, die Ausländer als erstes durchlaufen, wenn sie zum Studium oder für eine Berufsausbildung in die Bundesrepublik kommen. Dazu ist es notwendig, dass das Goethe-Institut grundlegende Arbeiten über die Anwendung von Ergebnissen der Linguistik und der Erziehungswissenschaften auf die Didaktik und Methodik des Faches *Deutsch als Fremdsprache* vorlegt. Im Unterricht gewonnene Einsichten und die analytische Auswertung praktischer Erkenntnisse werden in wissenschaftlichen Veröffentlichungen dargestellt. Dieses Fachwissen findet in einer Reihe moderner Lehrbücher, audio-visueller *Lehrwerke,* sowie in Rundfunk- und Fernsehsprachkursen seinen Niederschlag. Der Information über eigene Arbeitsergebnisse auf dem Gebiet der Spracharbeit, und dem Erfahrungsaustausch mit Fachleuten anderer Institutionen, dienen die Expertengespräche, Konferenzen und Symposien mit internationaler Beteiligung, die das Goethe-Institut regelmässig veranstaltet, oder bei denen es durch Fachleute aus den eigenen Reihen vertreten ist. Diese Tätigkeit ist für den IDV und seine Mitgliedsverbände von besonders grosser Bedeutung.

Von der Zentralverwaltung in München aus werden 17 Unterrichtsstätten im Inland und 111 Kulturinstitute im Ausland geleitet und fachlich betreut. Kontakt mit den Kulturinstituten können Sie über Ihren nationalen IDV-Verband aufnehmen.

Die konkreten Hilfeleistungsmöglichkeiten für ausländische Deutschlehrer und Germanisten dürften der folgenden Übersicht der Tätigkeit der verschiedenen Abteilungen zu entnehmen sein:

A. Zentralverwaltung in München

Abteilung Ausland

I. Gastspiele und Seminare, vor allem

- Planung und Durchführung von Vorträgen, Seminaren, Symposien und Kolloquien von Wissenschaftlern, Publizisten etc.
- Lesungen von Autoren.

Medien und kulturelle Information

- entsandte Medienveranstaltungen (Film/Fernsehen), Filmwochen, Retrospektiven, Autorenreihen

hueber aktuell

Lukullisches und Sprachliches

Ein kleines ABC der deutschen Kochkunst

von Franz Eppert

96 Seiten, mit Fotos und Zeichnungen, kart. DM 9,80, Hueber-Nr. 1301

Textbuch Lyrik

Eine rückläufige Anthologie deutscher Gedichte von der Gegenwart bis zur Renaissance

Herausgegeben von Rainer Kußler

140 Seiten, kart. DM 12,80, Hueber- Nr. 1315

Deutsche Malerei

in Geschichte und Gegenwart

Mit einem Führer durch die wichtigsten Museen des deutschen Sprachraums

von Gisbert Kranz

96 Seiten, davon 16 Seiten Fotos, kart. DM 9,-, Hueber-Nr. 1241

Grammatik for det moderne tyske omgangssprog

von Renate Luscher und Roland Schäpers
Übersetzt und bearbeitet von Rudolf Lave, Kirsten Meinertz und Dorothea Kühn

288 Seiten, kart. DM 23,-, Hueber-Nr. 16.1180

Diese kontrastive deutsch-dänische Grammatik ist eine Ergänzung des Lehrwerks »Deutsch 2000«.

Sprachheft 2

Sprachübungen und Aufgaben zu Inhalt und Ausdruck

von Heinz Griesbach

(Serie: Deutsch für Fortgeschrittene)

128 Seiten, kart. DM 10,50, Hueber-Nr. 1132

Übungen zum Gebrauch von Perfekt und Präteritum im Deutschen

Exercises for the Use of Perfect and Imperfect Tenses in German

von Sigbert Latzel

108 Seiten, mit Zeichnungen, kart. DM 9,50, Hueber--Nr. 1305

Dieses Übungsheft steht in engem Zusammenhang mit folgendem Werk des gleichen Autors:

Die deutschen Tempora - Perfekt und Präteritum

Eine Darstellung mit Bezug auf Erfordernisse des Faches »Deutsch als Fremdsprache« (DM 22,-. Hueber--Nr. 6799).

Todesgrüße aus dem Kittchen

Kurzkrimis

Herausgegeben von Edith Schmitz

80 Seiten, mit Zeichnungen, geheftet DM 5,-, Hueber-Nr. 42.1181

sprachen der welt hueber
Max Hueber Verlag
8045 Ismaning/München, Krausstr. 30
Telefon 089/9 62 31, Telex 5 23 613

- Film/Fernsehseminare, Vortragsreisen, Gastregien, Workshops
- Entwicklung von Fernseh-Video-Programmen zur kulturellen Information
- Bibliotheken im Ausland, Lehrmittelspenden und -versand (Bücher, Tonbänder, Kassetten, Schallplatten, Dia-Serien) an Zweigstellen, Universitäten, DAAD-Lektorate, Institutionen im Ausland

3. Spracharbeit im Ausland.

- Förderung der ausländischen Germanisten und Deutschlehrer
- Fortbildungsseminare für ausländische Deutschlehrer im Ausland
- Pädagogische Verbindungsarbeit mit Universitäten, Organisationen und Institutionen im Ausland
- Sprachlehrgänge
- Mitarbeit mit nationalen und in internationalen Deutschlehrerverbänden und deren Unterstützung
- Informations- und Kontaktprogramm für ausländische kulturelle Multiplikatoren (Germanisten Lehrbuchautoren, Behördenvertreter und Förderer der deutschen Sprache im Ausland)
- Lehraufträge, Prüfungswesen, Sprachdiplome.

Abteilung Inland.

1. Unterrichtsstätten.

2. Ausbildung und Fortbildung. Aufgabenstellung:

- Ausbildung ausländischer Deutschlehrer aus Ländern der Dritten Welt in Lehrgängen von zwei Jahren (Stipendienprogramm)
- 3-6-wöchige Kurse in der Bundesrepublik für ausländische Deutschlehrer an Schulen und Hochschulen ihres Landes
- Organisation von fachsprachlichen und landeskundlichen Informations- und Fortbildungskursen für andere Zielgruppen

Abteilung Forschung und Entwicklung.

1. *Medientechnologie.* Aufgabenstellung:

- Versorgung der Zweigstellen mit Medien (Geräten/Programmen)
- Mediendidaktik (Prüfung von Medienwahl und Medieneinsatz, von Inhalt und Gestaltung der Informationsträger)
- Produktion von Medienprogrammen für den Sprachunterricht
- Aus- und Fortbildung in Mediendidaktik durch Kurse, Seminare, Werkstattgespräche
- Unterrichtsmitschauen und Unterrichtsanalysen
- Deutsche Sprachkurse in Hörfunk und Fernsehen des Auslands.

Zu den Fachpublikationen gehören die *»Werkhefte für Technische Unterrichtsmittel«* und die *»Protokolle zu Werkstattgesprächen«.*Diese Publikationen erscheinen unregelmässig und sind ausserhalb des Goethe-Instituts käuflich nicht zu erwerben. Sie können aber an Interessenten verschickt werden. Die bisher erschienenen Titel sind: (ab 1970)

Unterrichtstechnologie und Mediendidaktik
Programmierte Instruktion-Zielsprache Deutsch
Diskussion zur Unterrichtstechnologie und Sprachdidaktik
Diducta Argentina 1975
Forschungen zur gesprochenen Sprache und Möglichkeiten ihrer Didaktisierung
Mediothek - Anspruch und Wirklichkeit
Der Einsatz des Arbeitsprojektors irn Fremdsprachenunterricht
Pariser Werkstattgespräche 1974/1975.
Laborübungen für Fortgeschrittene und authentisches Unterrichtsmaterial

In den Werkstattgesprächen werden praktische Fragen des Medieneinsatzes sowie die Programmerstellung im kleinen Kreis in- und ausländischer Empiriker behandelt, als Ausgangsbasis für Produktionen für den Unterricht.

Im übrigen findet die Produktion von Programmen meist in Form von Experimenten und Modellen statt. Dazu stehen technische Produktionsanlagen zur Herstellung von Tonband-, Dia- und Overheadprogrammen zur Verfügung. In Verbindung mit der Zentralen Ausbildungsunterrichtsstätte (ZAUS) und dem Ausbildungsseminar für ausländische Deutschlehrer wird eine Videotape-Anlage zum Zweck der Unterrichtsmitschau und Microteaching eingesetzt.

Das Goethe-Institut leistet ausserdem Hilfe bei der Herstellung von Tonband- und Diaprogrammen Schulen, Universitäten und wissenschaftlicher Institutionen. Dazu stellt das Goethe-Institut seine Produktionsanlagen zur Verfügung.

2. Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik.

Erarbeitung linguistischer und didaktischer Grundlagen für Normalkurse: Ermittlung von Lehrschwierigkeiten und Lehrproblemen; Verarbeitung der universitären Grundlagenforschung in den Fächern Linguistik, Psycho- und Soziolinguistik, Lern- und Testtheorie; Formulierung spezieller didaktischer Probleme für die universitäre Grundlagenforschung; Anlage von Text- und Aufgabenbanken für verschiedene Lehrinhalte und Lernstufen, Vorschläge für die textsorten- und fertigkeitstypische Behandlung einzelner linguistischer Inhalte auch unter regionalem Aspekt

- Erarbeitung linguistischer und didaktischer Grundlagen für Spezialkurse (Bedarfsanalyse; Bereitstellung fachspezifischer lexikalischer und struktureller Minima; Vorschläge für eine textsorten- und fertigkeitstypische Behandlung von Lehrinhalten, etwa Lesekurse für bestimmte Fachsprachen)
- Erarbeitung von Richtlinien für die Vermittlung landeskundlicher Inhalte
- Deutsch für ausländische Arbeitnehmer — Deutsch für Umsiedler
- Dokumentation und Information über den Stand des Faches Deutsch als Fremdsprache (organisatorisch, methodisch, lehrmaterialbezogen) in aller Welt

  Seit 1969 wind in einer *Kartei die Situation von Deutsch als Schulfremdsprache im Ausland* erfasst. Berücksichtigt wird der Deutschunterricht an Grundschulen, Sekundarschulen, Universitäten und Erwachsenenbildung. Das Material wird laufend ergänzt. Vertreten sind bisher 107 Länder.
- Unterhaltung und Ergänzung einer zentralen Arbeitsbibliothek von Lehrbüchern und Arbeitsmitteln aus aller Welt

  Derzeitiger Bestand: etwa 3000 Lehrbücher aus rund 30 Ländern, die mit einem Beschreibungsraster erschlossen und zugänglich gemacht werden. (s. dazu *»Arbeitsmittel für den Deutschunterricht an Ausländer«* — Verzeichnis der in der Informations- und Dokumentationsstelle des Goethe-Institut München gesammelten ausländischen Lehrbücher und Lehrmittel. Stand: April 1977)

  Die Informations- und Dokumentationsstelle beantwortet individuelle Anfragen aus dem In- und Ausland, die Lehrbücher, Hilfsmittel etc. betreffen. Sie gibt für Deutschlehrer im Ausland in regelmässigen Abständen Übersichten über Lehrbücher und Spezialliteratur heraus. (s. dazu *» Arbeitsmittel für den Deutschunterricht an Ausländer«*, 12. Auflage, August 1977).

B. Unterrichtsstätten Inland

An den Unterrichtsstätten in der Bundesrepublik und in Berlin(West), Blaubeuren, Boppard, Freiburg, Göttingen, Graing-Ebersberg, Iserlohn, Kochel, Lüneburg, Murnau, Passau, Prien, Radolfzell, Rothenburg, Schwäbisch-Hall, Stauten und München werden Intensivkurse angeboten.

Kursdauer:

39 Kurstage zu je 24 Wochenstunden von 45 Minuten (Normalkurs)

19 Kurstage zu je 28 Wochenstunden von 45 Minuten (Auffrischungskurs für Interessenten mit Vorkenntnissen)

Mindestalter 18 Jahre.

Kursstufen:

Grundstufe 1:

Erlernen der 800 wichtigsten Wörter und elementaren Satzstrukturen.

Grundstufe II:

Ergänzung von Grundstufe I durch weitere 1200 Wörter und fehlende Satzstrukturen. Am Ende des Kurses soll sich der Schüler über schwierige Themen unterhalten, Zeitung lesen und sich angemessen schriftlich äussern können. Hör-, Leseverständnis und Ausdrucksmöglichkeiten geben die sprachliche Befähigung zum Besuch des Studienkollegs einer Universität in der Bundesrepublik.

Ziel der Mittelstufe ist, den Lernenden mit authentischer deutscher Gegenwartssprache zu konfrontieren und seine Sprachkenntnisse fertigkeitsbezogen weiter zu entwickeln. Arbeit mit differenzierten Textsorten der überregionalen Umgangssprache mit Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse des Adressaten (Literatur, Wissenschafts- und Wirtschaftssprache, etc.)

Die Oberstufe setzt eine aktive und passive Beherrschung der deutschen Gegenwartssprache voraus. In Verbindung mit komplexen Informationen über die bundesdeutsche Wirklichkeit (Zeitung, Massenmedien, moderne Literatur, etc.) werden Ausdrucksbereiche der deutschen Sprache bearbeitet (Stilistik, Idiomatik).

Sonderprogramm » M N F « (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fachsprache):

Für Studierende an Fachhochschulen, technischen Hochschulen und Teilnehmer mit technisch-naturwissenschaftlichen Berufen.

Credit-Programm in Zusammenarbeit mit der Universität Connecticut: Studierende an Universitäten und Colleges, besonders in USA und Kanada erhalten als Kursteilnehmer des Goethe-Instituts auch Zeugnisse der Universität Connecticut.

C. Zweigstelen im Ausland

Bei den Zweigstellen des Goethe-Instituts im Ausland ist Spracharbeit und pädagogische Verbindungsarbeit der eine, Kultur- und Programmarbeit der andere Schwerpunkt. Immer weiter ausgebaut wird der Bereich Bibliothek und Information. Das Programm der Zweigstellen geht den Interessierten direkt zu.

NB! Wenn Sie Hilfe vom Goethe-Institut wünschen, bitten wir Sie, Ihre Wünsche über Ihren IDV- Verband oder über den IDV-Vorstand zu äussern, die bereit sind, die Kontakte zu vermitteln.

K.H.-J.

PRO HELVETIA

Wer Deutsch als Fremdsprache lehrt oder lernt, dem werden früher oder später das Goethe-Institut oder das Herder-Institut zu Begriffen. Dafür sorgen Jahr um Jahr schon im Januar die bunten Prospekte, die zum Besuch von Sprach-, Ferien- oder Weiterbildungskursen in die BRD oder DDR einladen. Auch wer zu Hause bleibt, kennt all die Lehrmittel, die das Gütezeichen dieser Weltfirmen tragen und dafür bürgen, dass sein Lehr- oder Lerneifer keine verlorene Liebesmüh bleibt. Muss auch die Frage offen bleiben, ob alles, was sie enthalten, vom Geiste der deutschen Klassiker geprägt ist, so sind doch die Namen der Schutzpatrone Goethe und Herder längst zu allbekannten Qualitätssymbolen geworden. Anders verhält es sich mit der Bezeichnung PRO HELVETIA. Mancher mag dahinter eine schweizerische Pfadfindergruppe, eine eidgenössische Bank- oder Versicherungsgesellschaft, vielleicht auch eine gutmütige Alpenmilchkuh vermuten, die darauf wartet, von Einheimischen oder ausländischen Touristen mehr oder weniger kunstgerecht gemolken zu werden. Spass beiseite!: Es soll hier versucht werden, kurz zu erklären, was es mit der besagten Stiftung für eine Bewandtnis hat, und inwiefern sie den Deutschlehrer bei seiner Arbeit unterstützen kann (s. IDV-Rundbrief 22, S. 20).

Der lateinische Name sagt es: PRO HELVETIA ist kein schweizerisches Gottfried Keller-Institut zur Pflege der deutschen Sprache und Kultur im Ausland. In einem viersprachigen Land, das darauf bedacht sein muss, die empfindliche Gleichgewichtswaage, auf welcher der Sprachenfrieden ruht, nicht ins Schwanken zu bringen, kann es ein solches auf nationaler Ebene nicht geben. Umso mehr ist »Mutter Helvetia« bestrebt, das Zusammengehörigkeitsgefühl ihrer verschiedenartigen Kinder zu stärken, und in Zeiten der Bedrohung ihr gemeinsames geistiges Erbe zu retten. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand im unheilträchtigen Herbst 1938 die »Arbeitsgemeinschaft PRO HELVETIA«. Nach dem Krieg wurde die statische Zielsetzung durch eine dynamische Komponente erweitert und der Zweck der leicht umgetauften Institution neu formuliert. Das einschlägige Bundesgesetz lautet heute wie folgt:

»Die unter dem Namen »Pro Helvetia« bestehende Stiftung des öffentlichen Rechts bezweckt die schweizerische Kulturwahrung und Kulturförderung sowie die Pflege der kulturellen Beziehungen mit dem Ausland.

Die Tätigkeit der Stiftung umfasst insbesondere folgende Aufgaben:

a) die Erhaltung des schweizerischen Geisteserbes und die Wahrung der kulturellen Eigenart des Landes unter besonderer Berücksichtigung der Volkskultur;
b) die Förderung des schweizerischen kulturellen Schaffens gestützt auf die in den Kantonen so wie in den Sprachgebieten frei wirkenden Kräf te;
c) die Förderung des Austausches kultureller Werte zwischen den Sprachgebieten und Kul turkreisen;
d) die Pflege der kulturellen Beziehungen mit dem Ausland, insbesondere durch Werbung um das Verständnis für schweizerisches Gedanken- und Kulturgut.

In Anbetracht dieser Bestimmungen möchte man versucht sein, PRO HELVETIA in ebenso edlem Latein PRO DOMO zu nennen, hätte nicht das Parlament festgelegt, dass zwei Drittel der verfügbaren Subventionen der Auslandarbeit zugewendet würden. Freilich reichen die Mittel nicht aus, um im Ausland Agenturen zu unterhalten. Da anderseits die Schweiz gemäss dem etwas burschikos formulierten Grundsatz: »Die Kultur den Kantonen, dem Bund die Kanonen« weder Erziehungs- noch Kultusministerium kennt und zudem nur in Ausnahmefällen mit andern Staaten Kulturabkommen abgeschlossen hat, ist PRO HELVETIA als halbstaatliche Organisation zu betrachten. Die Beschlüsse werden von einem 25-köpfigen Expertengremium aus Vertretern aller Landesteile und Geistesrichtungen gefasst, das in Fachgruppen im ehrenamtlichen Milizsystem über jedes Projekt und Gesuch befindet. Die Selbständigkeit von PRO HELVETIA kommt schon darin zum Ausdruck, dass sie ihren Sitz nicht in Bern, dem Zentrum der Bundesverwaltung, hat, sondern in Zürich. Das Patrizierhaus in der Altstadt, das die Stiftung beherbergt, steht in der Nähe jenes »goldenen Winkels«, wo der Handwerkersohn Gottfried Keller geboren wurde, zwischen dem Häuserpaar, das die Emigranten Georg Büchner und Wladimir Iljitsch Lenin bewohnten, und den Musentempeln des Kunst- und Schauspielhauses, in deren Areal das Geburtshaus Heinrich Pestalozzis stand. Wer seine bürgerlich-behaglichen Räume betritt, bekommt weder den Staub der Amtsstuben zu riechen, noch empfängt ihn nervöses Maschinengeklapper. Er glaubt vielmehr einen Hauch jener überlegenen Geistigkeit zu verspüren, die nicht nach Meinungen fragt, sondern Menschen und Werke nach ihrem Eigenwert beurteilt. - Hier also ist man ehrlich bemüht, dem Ausland das ungeschminkte Bild der heutigen Schweiz zu zeigen. Die zu diesem Zweck be-

reitstehenden Mittel sind bescheiden. Seine kulturelle Präsenz in der Welt lässt sich der Schweizer Steuerzahler pro Jahr und pro Kopf höchstens einen Franken kosten. Damit wird Dokumentationsmaterial gedruckt, werden Kunstausstellungen aller Art aufgebaut, Theater- und Konzerttourneen, sowie Filmwochen organisiert, Schriftsteller und Fachleute auf Vortragsreisen gesandt, Akademiker und Journalisten empfangen und durch die Schweiz geschleust. Was aber, wird der IDV-Rundbrief-Leser ungeduldig fragen, hat PRO HELVETIA dem ausländischen Deutschlehrer zu bieten? Nicht allzuviel!, da, wie gesagt, der Sprachunterricht keineswegs ein zentrales Anliegen der Stiftung ist, und sie zudem in ihrem Tätigkeitsprogramm mehr die Bedürfnisse der Hochschulen als die der Mittelschulen berücksichtigt; aber einiges Erwähnenswerte doch: Deutschlehrern aller Stufen, die sich über die Schweiz informieren möchten, stehen zahlreiche Broschüren zur Verfügung, die vom Pressedienst der PRO HELVETIA veröffentlicht und durch die schweizerischen Botschaften abgegeben werden. In ihnen behandeln anerkannte Fachleute auf durchschnittlich nicht mehr als zehn locker gedruckten Seiten in meist schulgerechter Sprache mancherlei vor allem landeskundliche Themen. Das weite Spektrum reicht von: *Die Schweiz: Geographie, Geschichte, Staatsform in den Grundzügen - Das Bundeshaus und seine Institutionen - Die schweizerischen Landsgemeinden,* etc. über: *Der Name Schweiz - Schweizerdeutsch - Volksbräuche in der Schweiz,* etc. bis zu: *C.F. Meyer - Friedrich Dürrenmatt - Bemerkungen zur deutschschweizerischen Lyrik seit 1945,* etc. Aus eigener Erfahrung kann der Unterzeichnete versichern, dass sich am Obergymnasium, in Proseminarien, vor allem aber an Lehrerbildungsanstalten mit diesen »Kurzwaren« sehr wohl arbeiten lässt. Etwas weniger freigebig ist PRO HELVETIA mit Büchern und Schallplatten, die nur an Hochschulinstitute oder Fachbüchereien abgegeben werden. Wer als Pädagoge oder Journalist schweizerische Verhältnisse auf Informations- oder Studienreisen besser kennen lernen möchte, der mag den Empfangsdienst der PRO HELVETIA in Anspruch nehmen und kann von ihm Kontaktadressen vermittelt bekommen. 53 Einzelpersonen und 11 Gruppen aus 24 Ländern haben sich im vergangenen Jahr seiner Betreuung anvertraut. - Endlich können in Einzelfällen ausländischen Akademikern Beiträge zu Forschungsaufenthalten zum Zweck der Bearbeitung »schweizerischer« Themen zugesprochen werden.

Die Zahl der Dienste, die PRO HELVETIA dem durchschnittlichen Deutschlehrer anzubieten hat, ist somit nicht sehr gross. Zu den schon erwähnten Gründen kommt die Tatsache hinzu, dass nahezu drei Viertel der Schweizer Deutsch zwar als ihre Muttersprache bezeichnen, dass darunter aber vorerst die in vielen Varianten gesprochene alemannische Mundart zu verstehen ist und erst nachher bestenfalls das Schweizer Hochdeutsch als Mittel des schriftlichen Verkehrs, das sich seinerseits von der Duden'sehen Norm nicht unwesentlich unterscheidet. Dieses wiederum befindet sich dem Französischen und Italienischen gegenüber nur quantitativ in einer Vorrangstellung. Mit andern Worten: wir befürchten, dass die Schweiz ausländischen DaF-Lehrern als ein sprachlicher Holzboden erscheinen muss. Wer sich damit abfinden kann, dass »ich liebe dich« entweder: *»i ha di gärn«* lautet, oder, häufig, wie »Ach und Krach« gesprochen wird, jedoch PRO HELVETIA nicht bemühen will, oder dort vergeblich angeklopft hat, dem seien hier noch folgende Tips zugesteckt:

Die Stiftung »Europäische Sprach- und Bildungszentren«, kurz: EUROZENTREN, Seestr. 247, CH-8038 Zürich, ist eine bewährte Sprachschule, an der nicht nur Deutschunterricht erteilt wird.

Das im IDV-Rundbrief 22 erwähnte *Office central universitaire suisse* heisst deutsch: SCHWEIZERISCHE ZENTRALSTELLE FÜR HOCHSCHULWESEN und ist unlängst von der Beckenhofstr. 31 in die Sophienstr. 2, CH-8032 Zürich, umgezogen.

Wer auf Fragen, die die Volks- oder Mittelschule betreffen, Bescheid bekommen möchte, wende sich an die im IDV-Rundbrief 22 nicht erwähnte SCHWEIZERISCHE DOKUMENTATIONSSTELLE FÜR SCHUL- UND BILDUNGSFRAGEN *(Centre de documentation en mauere d'enseignement et d'education),* Palais Wilson, Rue de Päquis 52, CH-1211 Geneve 14. Im Lande, das 25 Schulsysteme kennt, gilt Direktor Eugen Egger als der Mann, der diesbezüglich alles weiss . . . und rasch antwortet.

R. Zellweger (Aug. 1978)

HILFELEISTUNGEN, VERMITTELT DURCH DEN IDV:

Dem Hilferuf eines IDV-Einzelmitglieds in Indien nach Literatur für die Durchführung eines Ph.D.-Studiums für den Doktorgrad an der Universität Delhi konnte nachgekommen werden, indem *INTER NATIONES* auf die Anfrage des IDV hin sich bereit erklärte, ihm mit einer Buchspende zu helfen.

Die Bitte an den IDV von Seiten des The Schools Board of Tasmania, Beispiele von neueren Prüfungstypen für den Sprachunterricht zu besorgen, wurde an die *Oberschuldirektion Schwedens* in Stockholm weitergeleitet, die eine vollständige Sammlung von mündlichen und schriftlichen Prüfungsaufgaben, die in den letzten Jahren an schwedischen Schulen eingeführt worden sind, zur Verfügung stellte.

Ich möchte auch an dieser Stelle den beiden Institutionen für ihre bereitwillige Unterstützung danken. K. H.-J.

INTERVIEW MIT PROFESSOR HARALD WEINRICH

Prof. Harald Weinrich ist soeben auf den ersten Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache in der Bundesrepublik Deutschland berufen worden. Der Lehrstuhl wurde von der Universität München eingerichtet, und dort nimmt der Unterricht in dem neuen Fach am 1. November d. J. seinen Anfang. Anlässlich seines Gastvorleserbesuchs in Kopenhagen im September berichtete Prof. Weinrich über den Aufbau seines Forschungs- und Lehrbereichs.

Worin besteht die Eigenart Ihres Faches? Jeder weiss, dass eine Menge von Personen, die nur nach Millionen zu zählen ist, die deutsche Sprache als Fremdsprache und im Medium dieser Sprache manches andere von Deutschland lernt. Und für diese Schüler des Deutschen in aller Welt sind Legionen von anderen Personen als Sprachlehrer, Literaturlehrer und in sonstigen vermittelnden Berufen am Werk. Wenn soviel Deutsch als Fremdsprache und generell soviel Deutsches als Fremdes in der Welt gelehrt wird, dann muss dieser spezifische Vermittlungsprozess selber zum Gegenstand der Lehre und folglich auch der Forschung gemacht werden.

Wie soll das Fach angelegt werden? ,
Die Anlage muss sehr breit sein, da das Fach gleichzeitig die Aussenperspektive und die Binnenperspektive pflegen muss, also z.B. auch die Gastarbeiterproblematik miteinbeziehen soll.

Wie soll der Aufbau Ihres Lehrstuhls gestaltet werden?
Voll ausgebaut soll der Lehrstuhl 6-7 Wissenschaftler für bestimmte Arbeitsbereiche beschäftigen. Das sind Aufgabenbereiche wie:

Kontrastive Linguistik
Fachsprachenlinguistik
Didaktik. Sprachlehrforschung
Sprachnormenforschung
Gastarbeiter-Linguistik
Deutsche Literatur als fremde Literatur
Methodik der deutschen Landeskunde Die drei Hauptkomponenten Linguistik, Literaturwissenschaft und Landeskunde konstituieren das Fach Deutsch als Fremdsprache.

Wieviel ausländische Studenten gibt es in München?
Etwa 4-500, die vor allem Fachsprachen studieren. Die Universität hat sich vertraglich verpflichtet, ein gewisses Kontingent an Deutschstudenten aus den USA jährlich zu empfangen.

BERICHT ÜBER DAS INTERNATIONALE SYMPOSION »TECHNISCHE MEDIEN IM SPRACHUNTERRICHT. < KLAGENFURT AM 24. UND AM 25. JUNI 1978.

Zusammen mit der »Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik«, der »Gesellschaft für Programmierte Instruktion und Mediendidaktik«, und dem »Internationalen Deutschlehrerverband« wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Woche »Bildung im Zeitalter der Technik« am 24. und am 25. Juni ein internationales Symposion »Technische Medien im Sprachunterricht« in Klagenfurt gehalten. Obwohl der Titel dieses Symposions die Betonung des technischen Aspektes vermuten lässt, war das bestimmt nicht der Fall. Den meisten Referenten ging es darum, zu zeigen, welche didaktische Rolle das Medium, ob es nun ein Kassettenrecorder, ein Sprachlabor oder ein Lehrwerk ist, spielen kann.

Das Interesse an diesem Symposion war erfreulich, am Samstag besuchten durchschnittlich 30 bis 40 Personen den Kongressraum, am Sonntag waren es etwa 25.

Da erst am Sonntag eine Subskriptionsliste herumgereicht wurde, ist nicht bekannt, wie gross das gesamte Interesse an den nicht-veröffentlichen Referaten ist. Von den 22 Referenten wurden 12 vom IDV eingeladen. Sechs Referate haben einen Platz in dem schon veröffentlichen Referateband »Technische Medien im Sprachunterricht« gefunden. Der Handelspreis beträgt DM 28.-.

Folgende Referenten traten auf: Vera Celmic, Jugoslawien: Die neue Curricula-Ent-wicklung in den neuen Sprachen Kroatiens.

Günther Desselmann, DDR: Unterrichtsfilm und Sprachlabor.

Helm, von Faber, BRD: Möglichkeiten und Grenzen der Didaktisierung von Film- und Video-Programmen am Beispiel DAF.

Dick Koldijk, Niederlande: Von einer deskriptiven zur evaluativen Lehrwerkanalyse bei DAF.

Manfred Lechner, BRD: Tonbandübungen in DAF.

Wilhelm Palzel, BRD: Probleme der Informations- und Erlebnisvorbereitung beim Fremdsprachenunterricht.

Davorka Reiser, Jugoslawien: Baukästen für den themenbezogenen Deutschunterricht auf der Mittel- und Oberstufe in Jugoslawien.

Hans Wilhelm Schäfer, BRD: Medieneinsatz für umweltbezogenes Sprechen bei DAF.

Michael Schratz, Österreich: Medien in einem kommunikativen Deutschunterricht.

Gerhard Wazel, DDR: Zum Einsatz audio-visueller Lehr- und Lernmittel bei der Entwicklung des freien Sprechens auf der Fortgeschrittenenstufe DAF.

Am Abend des 24. Juni wurden Referenten und Teilnehmer vom Oberbürgermeister der Stadt Klagenfurt besonders freundlich empfangen.

Dick Koldijk

DER POLNISCHE NEUPHILOLOGENVERBAND

Der Polnische Neuphilologenverband teilt mit, dass im Einvernehmen mit dem IDV am 19.4.1978 eine ständige Arbeitsgruppe mit dem Aufgabenbereich »Ton und Bild im Germanistikstudium« gegründet wurde.

Das Betätigungsgebiet der Arbeitsgruppe umfasst folgende Problembereiche:

1. Deutsch- und Methodikunterricht
2. Literaturdidaktik
3. Realienkunde
4. Didaktische Infrastruktur

In der Gruppe sind folgende Personen tätig:

1. Mgr. Kazimiera Myczko
2. Dr. Cecylia Zalubska
3. Dr. Czeslaw Karolak
4. Mgr. Mieczyslaw M. Plucinski

Die Leitung der Gruppe übernahm Mgr. M. Plucinski.

Die Arbeitsgruppe sieht u.a. vor, wissenschaftliche Beziehungen zu anderen, im Rahmen des IDV tätigen Arbeitsgemeinschaften aufzunehmen.

Die Adresse:
Polskie Towarzystwo Neofilologiczne, SAG,
61-874 Poznan, Marchlewskiego 124/126, Zimmer 527B
VR Polen

Waldemar Pfeiffer

BERICHT ÜBER DIE 1. INTERNATIONALE SOMMERKONFERENZ »DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE« 24.-25. AUGUST 1978 IN HEIDELBERG

Alois Wierlacher, Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg und Heinz Schepping, Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache der Technischen Hochschule Aachen hatten zur Gründung eines Fachkolloquiums eingeladen, das »die Möglichkeit eröffnet, sich in jährlichen Aussprachen über Forschungsansätze, Forschungsplanungen und curriculare Entwicklungen des Faches Deutsch als Fremdsprache in direkter Kommunikation zu verständigen«; die Deutsche Forschungsgemeinschaft hatte die Finanzierung des Kolloquiums übernommen; allen Teilnehmern waren Diskussionsgrundlagen (Krumm, Weinrich, Wierlacher) vor Tagungsbeginn zugesandt worden.

Es soll allem voran betont werden, dass die Gründung eines derartigen non-governmentalen Forums, das alle Interessenten am Fach Deutsch als Fremdsprache im Bereich Ausbildung von ausländischen Studenten vereinigen kann, m.E. ein Vacuum in der internationalen Zusammenarbeit ausfüllt. Mit seinem »Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache« hat Dr. Wierlacher auch die Basis für eine internationale Diskussion bereitgestellt, die den Deutschlehrer ebenso wie den Germanisten im Ausland angeht.

Das Fach Deutsch als Fremdsprache ist nämlich an sich ein praxisorientiertes Fach, dessen Forschungsaufgaben Funktionen seiner Lehraufgaben sind; und praktische Erfahrungen im Bereich Deutschunterricht für Ausländer waren bisher in erster Linie im nichtdeutschsprachigen Ausland vorhanden. Deshalb hatte man auch ausländische Deutschlehrer und Germanisten hinzugezogen, die über den Aufbau des Deutschunterrichts und des Germanistikstudiums in ihren jeweiligen Ländern berichteten: für Frankreich Dr. Frederic Hartweg, Paris und Prof. Girard, Lyon, für Grossbritannien die Professoren Tilford, Bradford und Carter, Loughborough, für Rumänien Prof. Isbacescu, Bukarest und Dr. Gerhard Konnerth, Hermannstadt, für die USA Prof. Sobel, Los Angeles und für Dänemark und Schweden den Berichterstatter. Es entstand dabei ein schillerndes Bild des Deutschunterrichts im Ausland, weil die Schwerpunkte in den verschiedenen Ländern anders gelegt werden. Ein paar Grundzüge waren jedoch allen gemeinsam: die Betonung des praktischen Spracherwerbs und damit verbundener Probleme und die Tendenz zur Erweiterung des landeskundlichen Unterrichts. Ersteres war seit eh und je das Hauptanliegen des Deutschunterrichts im Ausland, letzteres sei nach Prof. Carter auf den geänderten Sozialstatus der Schüler und der Studenten und auf die zunehmende Bedeutung der Sozialwissenschaften zurückzuführen. In einigen Ländern, z.B. in Frankreich und Schweden, machte sich auch die Tendenz zu interdisziplinären Kursen für verschiedene Berufe mit Betonung der Fachsprache bemerkbar.

Anschliessend wurden die ausländischen Kollegen nach ihren Erwartungen im Hinblick auf curriculare Planungen und Forschungsarbeiten für Deutsch als Fremdsprache in der Bundesrepublik Deutschland befragt. Allgemein wünschte man Sprachkurse und Forschungen zum Spracherwerbsprozess in bezug auf Deutsch als Fremdsprache, ferner landeskundliche Kurse, wobei die heikle Frage der Objektivität und der Definition der Landeskunde nicht unerwähnt blieb. Unter Hervorhebung der Tatsache, dass die Germanistik im Ausland, z.B. in Frankreich, eine französische, in Grossbritannien eine britische, in Dänemark eine dänische sein muss, schlug Prof. Girard vor, dass Forschung und Unterricht im neuen Fach DaF darauf ausgerichtet sein sollten, zu zeigen, wie deutsche Forscher und Lehrer besondere Probleme in der Bundesrepublik, vor allem auch Epochen und Gestalten der deutschen Literatur aus eigener Sicht betrachten. Das Deutschlandbild, das deutsche Auslandslektoren vermitteln, sei sehr unterschiedlich und oft von der persönlichen Einstellung des jeweiligen Lektors gefärbt. Vielleicht könnte das Fach DaF zu einer einheitlichen Ausbildung der Auslandslektoren für Deutsch beitragen.

Der Berichterstatter wollte wissen, ob die Möglichkeit bestünde, Deutschlehrer und Deutschstudenten aus dem Ausland als Teilnehmer an den Kursen des neuen Studiums aufzunehmen. Direkt hierzu teilte Dietrich Eggers, Mainz mit, dass solche Kurzzeitstudien schon u.a. in Hamburg und Mainz vorhanden sind, und dass Studenten auch an anderen Universitäten aufgenommen werden. Wegen Mangels an Studienplätzen müsse die Zahl der Teilnehmer jedoch beschränkt bleiben, um so mehr, als einige Universitäten Verträge mit Auslandsuniversitäten haben, deren Wünschen in erster Linie nachgekommen werden müsse.

Die Verteilung der vorhandenen Kurse auf Adressatengruppen wurde von den Professoren Dietrich und Schepping dargestellt. Etwa 87% sind für ausländische Arbeitnehmer, Kinder ausländischer Arbeitnehmer, ausländische Studenten und ausländische Wissenschaftler bestimmt, der Rest für Deutsche, die sich weiterbilden oder DaF als Begleitstudium bzw. Vollstudium betreiben. Breiten Raum nahm die folgende Diskussion von Aspekten des Deutschen als Fremdsprache für die beiden ersten Gruppen ein; für diese Diskussion lagen Positionspapiere von Norbert Dittmar (Heidelberg) und Wilfred Stölting (Oldenburg) vor.

Im Anschluss an einen Entwurf von Prof. Hugo Steger, Freiburg, wurde die Profilierung des Faches DaF und die Gewichtung seiner Teile unter mehreren Aspekten behandelt: Beschreibung des Systems der deutschen Gegenwartssprache (Prof. Herrlitz, Utrecht), Kontrastive Linguistik (Dr. Gerhard Stickel, Direktor des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim), Wissenschaftliche Fachsprachen (Prof. Schepping), Sprachlehrforschung und Fremdsprachenerwerbsforschung (Prof. Dietrich), Sprachvermittlung und Landeskunde (Dr. Robert Picht, Ludwigsburg) , Literaturwissenschaft/Literaturvermittlung (Dr. Wierlacher), Medienhermeneutik (Dr. Willy Michel, Mannheim) und Interkulturelle Kommunikation und kontrastive Kulturanalyse (Prof. Heinz Göhring, Germersheim).

Durchgängig bezogen sich die Referenten auf die Definition des Faches Deutsch als Fremdsprache als eine »Xeno-Germanistik«*), wie Prof. Harald Weinrich sie formuliert hat, indem er darunter eine Germanistik versteht, die die Aussenperspektive wie die Binnenperspektive pflegen muss. Es wurden deshalb vorwiegend Probleme der verschiedenen Disziplinen herangezogen, die damit zusammenhängen, dass Deutschlernende mit unterschiedlicher muttersprachlicher Basis an die deutsche Sprache und Kultur mit verschiedenen Voraussetzungen herantreten. Kontrastive Analysen, Fehleranalysen und Interferenzuntersuchungen sollten folglich für den Aufbau des sprachlichen Unterrichts und für die Erarbeitung von Lehrmaterialien entscheidend sein. Forschung in diesem Bereich sei ein Desideratum, sie sei aber auch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, weil die Vergleichsmöglichkeiten in bezug auf grammatische und lexikalische Strukturen noch nicht geklärt sind. Und auf jeden Fall setze sie eine Zusammenarbeit von Lehrern und Forschern voraus, dazu die Mitarbeit von Lernpsychologen und Didaktikern. Konkret wurde vorgeschlagen, dass Idiomatika für Deutsch und die verschiedenen Ausgangssprachen mit Kontext- und Valenzangaben erarbeitet werden sollten. Auch Grundwortschatzdarstellungen für unterschiedliche Adressatengruppen, hierunter z.B. Wissenschaftler und Fachleute, seien nötig. Man verwies in diesem Zusammenhang auf den Grundwortschatz für das Volkshochschulzertifikat (Volkshochschulverlag, Frankfurt/M).

Eine wichtige Stelle muss die Sprachlernforschung einnehmen. Doch hier gibt es viele ungeklärte Probleme: Wie lernt man eine Fremdsprache und wie verlernt man sie? Wie werden gelernte Fehler wieder beseitigt? Die Interimssprachen des Lerners müssen eingehenden Analysen unterzogen werden, so auch die Motivation für das Lernen. Obwohl das Fach DaF kein Lehrerausbildungsfach sein soll, muss doch das Verhältnis Lehrer : Schüler miteinbezogen werden; auch hier ist die Mitarbeit von Deutschlehrern dringend erwünscht. Unterrichtsmodelle müssen diskutiert werden unter Berücksichtigung der Sonderbedingungen des Faches DaF.

Deutsch als Fremdsprache ist auch Deutsch als Fremdsprachenkultur. Die Sprachverwendung ist sozial und kulturell bedingt, und gerade für den deutschlernenden Ausländer ist die angemessene Verwendung des Erlernten ein kategorischer Imperativ, aber leider oft auch ein unbekanntes Feld. Deshalb gehören Fragen der kollektiven Sprachverwendung, der Sprechakttheorie (Sprechsituation und Sprechintention) - wie Hugo Steger betonte - zu dem zentralen Bestand des neuen Faches. Paralinguistische Phänomene wie Gestik und Mimik müssen auch gelehrt und erlernt werden.

Es bestand allgemeiner Konsens darüber, dass die Landeskunde vom Anfang des Studiums an in den Unterricht integriert sein sollte. Zu diesem Zweck wären eine Reihe von Untersuchungen analog den Projekten der kontrastiven Länderforschung nötig, aber nur in enger Verbindung zur Praxis der verschiedenen Typen des Fremdsprachenunterrichts, um festzustellen, welche Inhalte und Fähigkeiten auf den jeweiligen Stufen zu vermitteln sind. Nur eine pragmatische Integration von Landeskunde und Sprachunterricht (die etwas anderes ist als die bisher weithin übliche Unterordnung landeskundlicher unter sprachdidaktische Ziele) kann die Funktionen erfüllen, um derentwillen Deutsch als Fremdsprache überhaupt gelernt wird (Picht). Das Desiderat der Landeskunde ist keine Legitimation für Pfuscherei (Weinrich). Die Disziplin ist eine multidisziplinäre, und der Linguist oder Sprachlehrer kann nicht alle Bereiche beherrschen. Die Frage, ob man dafür Juristen, Politologen, Ökonomen, Geographen, Kunst-

historiker und Musikwissenschaftler hinzuziehen sollte, wurde diskutiert, ohne dass man doch zu einer endgültigen Lösung kam.

Wie Harald Weinrich, der die literaturwissenschaftliche Komponente des Faches DaF als eine thematisch vergleichende Literaturwissenschaft betrachten möchte, plädierte Wierlacher für einen auf die Inhaltsanalyse ausgerichteten Literaturunterricht. Das Verhältnis der Ausländer zu der deutschen Literatur sei von Rezeptionswünschen gekennzeichnet, um deren Förderung es in erster Linie gehen müsse. Dazu solle eine Textauswahl getroffen werden, die für die Rezipienten von besonderem Interesse sei, die ihr Deutschlandbild erweitern könne und die sich als veröffentlichte, sprachliche Teile eines kommunikativen Handlungsspiels in den hier skizzierten einheitlichen Aufbau des Faches DaF integrieren Hesse. Auf diese Weise könnte die Literatur im Unterricht nicht als Gegenstand sondern als ein Verständigungsmedium aufgefasst werden, und das Literaturstudium dem Aufbau einer »Kulturmündigkeit« der Deutschstudenten in der ihr fremden Kultur dienen mit dem Endziel des Aufbaus einer menschlichen Kompetenz. Daran anschliessend verlangte Rainer Kussler eine Textanalyse im Sinne des »verstehenden Lesens«, wobei er sich wie Wierlacher für eine tendenzielle Bevorzugung von Texten der Gegenwart aussprach.

Über die Rolle der Medien im Unterricht DaF berichtete Willy Michel, und über Förderungsaktivitäten im internationalen Bereich DaF der Berichterstatter.

Als Abschluss der Konferenz gaben Professor Schepping und Dr. Stickel eine Zusammenfassung der Überlegungen, die zugleich den Versuch einer Profilierung des Faches Deutsch als Fremdsprache ausmachte. Wichtig seien vor allem die Absteckung des Gebiets DaF, die Einführung von autonomen Studiengängen, sei es als Vollstudium, Kurzzeitstudium, Begleitstudium oder Fortbildungsprogramme, und die Berücksichtigung der Interdisziplinarität des Faches. Es wurde in Erwägung gezogen, das Studium DaF mit dem Studium einer Einwandererssprache wie z.B. Türkisch oder Serbo-Kroatisch zu kombinieren. Bei dem Aufbau des Faches sollte auch beachtet werden, dass Kurse für Studenten, die nicht Lehrer werden wollen, und für Berufstätige, die eine Fremdsprache lernen möchten, mit der sie in ihrem Beruf nichts zu tun haben, eingerichtet werden sollten.
Ein Referent stellte während der Konferenz die folgende Chronologie für die Entwicklung der Germanistik auf: Von der Germanistik im herkömmlichen Sinne über die Theorienblende bis zur gegenwärtigen praxisbezogenen Empirie. Es bestand kein Zweifel darüber, dass das Fach Deutsch als Fremdsprache in die letztere Kategorie gehöre.

Als Themen für die nächste Sommerkonferenz (1979) wurden die folgenden vorgeschlagen: 1. Sprachlehrforschung und Spracherwerbsforschung in bezug auf Deutsch als Fremdsprache, 2. Kontrastive Landeskunde, 3. Die Rezeption der deutschen Literatur der Gegenwart bei Ausländern.

Karl Hyldgaard-Jensen

---

*) Vgl. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 5, 1979. Die Vorträge werden im Jahrbuch oder in Beiheften zum Jahrbuch veröffentlicht.

IDV-RUNDBRIEF 24 ERSCHEINT
ANFANG MAI 1979

EINSENDESCHLUSS
FÜR BEITRÄGE
UND ANZEIGEN: 20. MÄRZ 1979
FÜR BEILAGEN: 1. MAI

ANZEIGENTARIF:

1/1 SEITE	SFR. 600-
1/2 SEITE	SFR. 300-
1/4 SEITE	SFR. 150-
BEILAGEN	SFR. 250,-/EX.

Das erste umfassende Werk für den deutschsprachigen Raum

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache

Herausgegeben von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz
Zentralinstitut für Sprachwissenschaft
der Akademie der Wissenschaften der DDR

Das Wörterbuch erfaßt in nahezu 100 000 Stichwörtern den gegenwärtigen Wortschatz der deutschsprachigen Länder. Es bezieht sich auf die geschriebene und auf die gesprochene Sprache unter Ausschluß der Mundarten. Sprachliche Besonderheiten bestimmter Regionen, z.B. Nord- und Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz, werden verzeichnet. Auch fachsprachliche Wörter werden berücksichtigt, sofern sie in die Allgemeinsprache Eingang fanden. Veraltetes Wortgut ist nur bedingt festgehalten, veraltendes hingegen in reichlichem Maß notiert. Sorgfältig geht das Wörterbuch den sprachlichen Unterschieden nach, die sich auf Grund der gegensätzlichen gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR und der BRD herausgebildet haben. Das Wörterbuch erklärt die Bedeutungen der Stichwörter mit Hilfe von Synonymen, stellt sie in ihren grammatischen Formen vor, zeigt sie im typischen Kontext und belegt sie mit Zitaten aus der schönen Literatur und der Tagespresse. Daneben gibt das Werk Hinweise auf die Herkunft und Aussprache von Fremdwörtern. Das besondere Verdienst des Wörterbuches besteht darin, daß es zum ersten Male in der Lexikographie der deutschsprachigen Länder den Wortschatz einem stilistischen Bewertungssystem zuordnet. Das Wörterbuch ist in 57 Lieferungen von je 80 Seiten zum Preise von 4,- M je Lieferung erschienen.
(Format 17 x 25cm); Bestell-Nr. 3035/1-57 Zehn Lieferungen wurden jeweils zu einem Band zusammengefaßt.

Band 1: A - deutsch
1978. 838 Seiten- gr. 8° - Leinen 48, - M
Bestell-Nr. 750 925 0 (3035/1-10)

Band 2: Deutsch - Glauben
1978. 800 Seiten- gr. 8° - Leinen 48,- M
Bestell-Nr. 750 968 0 (3035/ 11-20)

Band 3: glauben - Lyzeum
1978. 820 Seiten- gr. 8° - Leinen 48,- M
Bestell-Nr. 751 702 3 (3035/ 21-30)

Band 4: M - Schinken
1978. 800 Seiten- gr. 8° - Leinen 48,- M
Bestell-Nr. 752 410 0 (3035/ 31-40)

Band 5: Schinken - Vater-, vater-
1978. 800 Seiten- gr. 8° - Leinen 48,- M
Bestell-Nr. 752 947 0 (3035/41-50)

Band 6: väterlich - Zytologie
1978. 574 Seiten - gr. 8° - Leinen 36,- M
Bestell-Nr. 753 145 8 (3035/ 51-57)

Akademie-Verlag Berlin

Deutsche Demokratische Republik

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten

DEUTSCH GILT WIEDER AM VERHANDLUNGSTISCH

Aus: »Bildung und Wissenschaft«

Die deutsche Sprache hat wieder an Bedeutung gewonnen. Dazu beigetragen hat nicht zuletzt, dass Deutsch Verhandlungssprache bei einer ganzen Reihe von internationalen Konferenzen und bei bedeutsamen Organisationen geworden ist. Auch die Vereinten Nationen haben nun Deutsch als Amtssprache zugelassen. Alle Dokumente der Generalversammlung, ihrer Ausschüsse und Unterausschüsse werden jetzt auch in die deutsche Sprache übersetzt. Die vom Deutschen Übersetzungsdienst als organisatorischem Teil des UNO-Sekretariats gelieferten Übersetzungen sind offizielle Dokumente der Weltorganisation, die - mit dem Emblem der Vereinten Nationen versehen - veröffentlicht werden. Im Unterschied zu den anderen sechs Amtssprachen der Vereinten Nationen ist Deutsch jedoch lediglich »Dokumentensprache«; die mündliche Sprachmittlung der Reden und Wortmeldungen im »Weltforum« ins Deutsche ist ausgenommen.

»Sprechen Sie Deutsch?« ist eine Frage, die von immer mehr Menschen rund um den Globus bejaht wird. Der Wunsch, Deutsch zu lernen, war noch nie so ausgeprägt wie heute: Jahr für Jahr wird er von etwa 25 Millionen Menschen realisiert. In den Zweigstellen des Goethe-Instituts in aller Welt, in den Deutschen Schulen im Ausland, in den Sprachkursen der verschiedenen Institutionen und Organisationen der Bundesrepublik Deutschland, wie etwa der »Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung« oder der »Carl-Duisberg-Gesellschaft«, melden sich Deutsch-Schüler aus aller Herren Länder.

In der Reihenfolge der erlernten Fremdsprachen nimmt Deutsch heute nach Englisch und Französisch weltweit den dritten Platz ein. In verschiedenen Ländern, wie zum Beispiel in Polen und der Tschechoslowakei, liegt Deutsch noch weiter vorn: Hier nimmt die deutsche Sprache vor Englisch und Französisch den ersten Platz unter den westlichen Fremdsprachen ein. In Frankreich steht Deutsch in der Beliebtheitsskala der Schüler vor Spanisch und Englisch ebenfalls an der Spitze. In den skandinavischen Ländern zeichnet sich dieser Trend ebenfalls ab, genau wie in einigen Staaten des Nahen Ostens, in Afrika und Asien. Ein gutes Beispiel hierfür sind auch die deutschen Sprachkurse, die von Rundfunk- und Fernsehanstalten in aller Welt gesendet werden. Wenn in Japan Rundfunk und Fernsehen mit ihrer Deutschstunde beginnen, haben etwa 650 000 Menschen die Empfangsgeräte eingeschaltet; in Iran sind es etwa 100 000. Die Hörerzahl des auf Europa begrenzten »Deutschlandfunks« wird auf rund 120 Millionen Menschen geschätzt, in Übersee gewinnt die »Deutsche Welle« ständig Hörer hinzu.

Ein weiteres Merkmal für die zunehmende Beliebtheit der deutschen Sprache ist die grosse Zahl von Studenten im fremdsprachigen Ausland, die sich für Deutsch als Hauptstudienfach entschieden oder sich in die Deutschkurse der Hochschule eingeschrieben haben. Nahezu alle grossen Universitäten der Welt sind mit Germanistischen Abteilungen ausgestattet oder haben spezielle Förderungsprogramme für den Deutschunterricht ausgearbeitet. Allein in der Sowjetunion gibt es mehr als einhundert Germanistische Lehrstühle. Etwa eine Million Studenten jährlich frequentieren den Deutschunterricht an den Hochschulen des Auslands. Hinzu kommt die Zahl der Ausländer, die an einer deutschen Hochschule Germanistik studieren - allein in den letzten drei Jahren rund 50 000.

Das zunehmende Interesse an der deutschen Sprache in aller Welt ist nicht zuletzt eine Folge der starken Stellung der deutschen Sprache in Wirtschaft und Wissenschaft. Als internationale Wirtschaftssprache hat Deutsch vor allem in den skandinavischen Ländern und in Osteuropa herausragende Bedeutung. Im angelsächsischen Bereich besteht auf wirtschaftlichem Gebiet für keine andere Sprache ein so grosser Bedarf an Übersetzungen wie für Deutsch. Nicht nur die Industrie, auch der Fremdenverkehr hat »Werbewirkung« für die deutsche Sprache. Dafür sind nicht zuletzt die Bürger der Bundesrepublik Deutschland verantwortlich, die zum reiselustigsten Volk der Welt geworden sind. Ausser in Australien gibt es in allen Erdteilen Hotel- und Touristikfachschulen mit Deutschunterricht. In vielen Staaten der Erde konnte die deutsche Sprache ihre Stellung auch im wissenschaftlichen Bereich festigen. Das gilt besonders für den Ostblock und für Lateinamerika.

DEUTSCH IST DIE SPRACHE FÜR 117 MILLIONEN MENSCHEN

WIESBADEN, 1. März (dpa). In der Reihenfolge der am häufigsten gesprochenen Sprachen der Welt nimmt Deutsch den siebten Rang an. Das hat die Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) in ihrer jüngsten Monatsschrift mitgeteilt. Deutsch wird von 117 Millionen Menschen gesprochen. Die meistgesprochene Sprache der Welt ist nach den Statistiken der Unesco Chinesisch (607 Millionen) vor Englisch (330 Millionen), Russisch (209), Spanisch (206), Hindi (194) und Portugiesisch (122 Millionen). Hinter Deutsch rangieren Japanisch (115), Bengalisch (111), Arabisch (110), Französisch (65) und Italienisch (55 Millionen).

Frankfurter Allgemeine v. 2.3.78

DEUTSCHE STUDIEN IN JERUSALEM

Der Lehrplan wird stufenweise bis hin zu Kursen für den »Master«-Titel ausgebaut werden. Im Rahmen der Förderung durch die VW-Stiftung stehen für jüngere israelische Wissenschaftler, die während ihrer Forschungsarbeit in die Bundesrepublik kommen wollen, in begrenztem Umfang Stipendien bereit. Leiter der neuen Abteilung, der deutsche Germanisten, Schriftsteller und Verlage mit einer kollegialen Schenkungsaktion zum Aufbau einer deutschen Bibliothek verhelfen wollen, ist Dr. Stefan Moses von der Hebräischen Universität Jerusalem, Berater in der Aufbauphase Professor Schöne von der Universität Göttingen.

Tgn.

Frankfurter Allgemeine 20.4.78

WETTBEWERB IN DEUTSCHKENNTNISSEN

Aus: »Neues Leben«, herausgegeben von der »Prawda«. Nr. 22, 24. Mai 1978.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass Jahr für Jahr in unserem Gebiet Fremdsprachenolympiaden stattfinden.

Anfang jedes Schuljahres werden vom methodischen Rat des Lehrerfortbildungsinstituts, dem erfahrene Lehrer der Mittelschulen und der Pädagogischen Hochschule angehören, Methodik sowie neue Texte und Tonbandaufnahmen - nötige Anschauungsmittel - vorbereitet. Das ist eine grosse und verantwortungsvolle Arbeit, denn das ganze Material soll nicht nur dem Wissensstand der Olympiadeteilnehmer entsprechen, sondern auch grossen erzieherischen Wert haben: Die zu behandelnden Themen sollen inhaltlich aktuell und interessant sein, die Schüler vom Nutzen der Sprachkenntnisse überzeugen und sie schliesslich auch zur schöpferischen Arbeit anregen.

Gleichzeitig wird auch in allen Mittelschulen des Gebiets tüchtig gearbeitet. Gerade in der Schule beginnt ja der »Hürdenlauf«, der dann bei der Rayon- und Gebietsolympiade fortgesetzt wird. Ungefähr Mitte Januar teilen die Deutschlehrer der Mittelschulen der Rayonabteilung für Volksbildung die Namen der Sieger der Schulolympiaden mit und empfehlen diese dann für die Teilnahme an der Rayonolympiade. Die Rayonabteilung bestimmt ihrerseits ihre Sieger für die Gebietsolympiade. Die Gebietsolympiade ist also die Abschlussetappe des grossen Wettbewerbs, an dem fast alle Schüler der oberen Klassen des Gebiets beteiligt sind.

Zu dieser Abschlussetappe kommen gewöhnlich 120-150 Teilnehmer. Jeder von Ihnen wird in ein Registrationsheft eingetragen und bekommt seine Registrationsnummer. Von diesem Moment an kann der Schüler für alle Tage der Olympiade seinen Namen vergessen, denn von den Kommissionsmitgliedern wird er nur bei seiner Registrationsnummer genannt, und er sagt nur seine Registrationsnummer, wenn er sich der Kommission vorstellt. Die Teilnehmer werden in Gruppen zu je 10 Schülern eingeteilt, und jede der Gruppen bekommt ihren Klassenraum. Es werden drei Kommissionen gebildet (nach der Zahl der Arbeitsarten, die die Schüler zu verrichten haben). Jede Kommission geht von einer Gruppe zur anderen und fragt die Teilnehmer auf einem bestimmten Wissensgebiet ab.

Welche Aufgaben bekommen die Schüler in der Gebietsolympiade?

1. **Freies Gespräch.** Die Schüler sollen aus dem Steg reif zu einem Thema nach dem Schulprogramm oder zu einem aktuellen Problem des internationalen Le bens bzw. der Aussen- und Innenpolitik unseres Landes berichten.

2. **Verstehendes Hören.** Jeder Klasse wird ein unbe kannter Text vom Tonband vorgespielt. Die Schüler sollen imstande sein, ihn zu verstehen und nachzuer zählen.

3. **Stilles und lautes Lesen.** Der Schüler liest einen Text und erzählt ihn dann nach. Der Schüler kann auch die Aufgabe bekommen, eine Stelle aus dem Text laut vorzulesen. Grosse Aufmerksamkeit wird dabei dem ausdrucksvollen und phonetisch richtigen Lesen geschenkt. Zur Vorbereitung gibt man ihm 10 Minuten.

Für jede Antwort erhält jeder Olympiadeteilnehmer eine Note wie in der Schule -5,4 oder 3. Jede Note ist gleichzeitig auch die Punktzahl, die der Schüler für die Ausführung einer Aufgabe bekommen hat. Die Punkte werden dann summiert und die Sieger bestimmt. Sieger der Olympiade sind die Schüler, die in allen Aspekten die höchste Zensur (5) bekommen haben und deren Gesamtpunktzahl 15 ist. Den 2. Platz belegen die Teilnehmer mit der Gesamtpunktzahl 14 und den 3. Platz mit 13 Punkten.

In der Zeit, da sich die Hauptkommission der Olympiade mit dieser Arbeit beschäftigt, hören sich die Schüler ein von den Studenten der Pädagogischen Hochschule oder von den Olympiadeteilnehmern vorbereitetes Konzert in deutscher Sprache an. Plötzlich wird die Vorstellung mit dem Glockenzeichen unterbrochen, und alle rennen in den Klassenraum, wo die Preisträger auf einer Tafel bekanntgegeben werden, vorläufig nur die Registrationsnummern. Alle warten gespannt darauf, dass endlich das Registrationsheft gebracht wird und neben die für die meisten nichtssagenden Zahlen die Namen geschrieben werden.

. . . Das Konzert geht weiter. Zum Schluss werden den Preisträgern die Urkunden ausgehändigt und Bücher und Blumen überreicht.

So verläuft bei uns dieser Wettbewerb, der viel zur Förderung des Sprachunterrichts und zur Erhöhung des Interesses für die deutsche Sprache bei den Schülern beiträgt.

Herbert ECK, Inspektor am
Lehrerfortbildungsinstitut
des Gebiets Omsk

VORSCHAU

Internationale Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG)

Der Präsident der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft, Prof. Dr. Heinz Rupp teilt mit, dass der

6. IVG-Kongress

vom 24.-30. August 1980 in Basel stattfindet. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Termine der 6. Internationalen Deutschlehrertagung des IDV und des 6. IVG-Kongresses auf einander abgestimmt sind, so dass Mitglieder der beiden Verbände die Möglichkeit haben, an beiden Veranstaltungen teilzunehmen.

Hauptthemen:

1. Übergänge von der Sprachwissenschaft zur Literaturwissenschaft und von der Literaturwis senschaft zur Sprachwissenschaft
2. Übergänge vom Mittelalter zur Neuzeit
3. Deutsche Literatur und andere Literaturen
4. Deutsche Sprache und andere Sprachen.

Nähere Informationen über den 6. IVG-Kongress können Sie von dem Sekretariat der IVG in Basel erhalten. Anschrift:

Prof. Dr. Heinz Rupp
Deutsches Seminar
Universität Basel
Clarastrasse 13
CH-4058 Basel
Telefon: 004161-33 18 01

Symposion der Brüsseler Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit (FFM)

Die FFM veranstaltet am 8. und 9. Juni 1979 ein Symposion *Sprachkontakt und Sprachkonflikt* in den Räumen der Brüsseler Universitätsfakultäten, Brüssel. Hauptthema *Sprachwechsel.*

Arbeitsgruppen:

a. (Sozio)linguistik und Sprachkontaktforschung
b. Sprachkontaktforschung und Sprachwechsel
c. Mehrsprachigkeit, Diglossie und Sprachwechsel
d. Sprachminderheiten und Sprachwechsel.

Anmeldungen an

FFM, Brüsseler Universitaire Faculteiten,
Vrijheidslaan 17 Av. de la Liberte B-1080
Brüssel - Bruxelles Telefon: 02/427 99 60-
219

DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND (IDV)

In Vorbereitung:

1. **Die 6. Internationale Deutschlehrertagung 4. - 8. August 1980 in Nürnberg**

   Generalthema: Lehrer und Lernende im Deutschunterricht

   Hauptreferate:
   1) Linguistische, lerntheoretische und sprachsoziologische Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts
   2) Motivation und Lernverhalten
   3) Kontrastivität und Lernersprache
   4) Kognitive und kommunikative Lehrstrategien
   5) Zur kognitiven Grammatikerweiterung

   Podiumsgespräch:
   Das Lehrer: Schüler Verhältnis als wichtiger Faktor der persönlichkeitsbildenden Rolle des Fremdsprachenunterrichts .

2. **Symposium mit Autoren von Deutsch-Lehrmaterialien,** durchgeführt von der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der DDR in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband im September 1979.
   Thema: Text und Textarbeit in Lehrmaterialien für Deutsch als Fremdsprache auf der Fortgeschrittenen-Stufe (Sprachunterricht bei Germanistik-Studenten sowie bei Schülern allgemeinbildender und Spezialschulen nach Abschluss des Grundkurses).

3. **Symposium veranstaltet von dem Polnischen Neuphilogenverband und dem IDV** im Sommer 1981.
   Tagungsort: Adam-Mickiewicz-Universität, Poznan, Polen.
   Thema: Probleme der allgemeinwissenschaftlichen und speziellen Fachsprachen auf verschiedenen Unterrichtsstufen und in verschiedenen Schultypen im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

ALSED-LSP NETWORK NEWSLETTER

At the Language Faculty of the Copenhagen School of Economics a centre for Language for Special Purposes (LSP) has been set up. The centre will promote Unesco's ALSED Programme in the field of applied linguistics that includes the teaching of language for Professional and occupational use. A network of LSP centres, such as university departments, language teaching units, and research and development groups is being set up, and these member centres are located throughout the world.

The ALSED-LSP Network Newsletter will publish information on LSP activities throughout the world, including short articles of a programmatic nature. The first issue, published in the summer of 1977, lists the centres that are already members of the Network and the officials responsible for work in these centres.

The Editorial Staff of the Newsletter, all of the Copenhagen School of Economics, are as follows:

Max Gorosch, Professor, Spanish Department
Jorgen Hoedt, Post-graduate Student, English Department
Robin Turner, Assistant lecturer, English Department
Books for review in the Newsletter should be sent to:

ALSED-LSP Network Newsletter
Fagsprogligt Centre
Copenhagen School of Economics
Fabrikvej 7
DK-2000 Copenhagen, Denmark

AUFFORDERUNG AN DIE MITGLIEDSVERBÄNDE

I. In Übereinstimmung mit dem Beschluss der Vertreter auf der Vertreterversammlung in Dresden in bezug auf die 6. IDT wandte sich der IDV-Vorstand an die zuständigen Behörden in der Schweiz, mit der Anfrage, ob man bei einer Verschiebung des turnusgemässen Termins von 1980 auf 1981 die Veranstaltung der nächsten Internationalen Deutschlehrertagung übernehmen könne. Die Antwort, die am 25. April 1978 abgegeben wurde, war leider negativ, weshalb die Alternative: 6. IDT 1980 ins Auge gefasst werden musste.

Es lag ein Angebot von Seiten der Bundesrepublik Deutschland vor, die 6. IDT 1980 in Nürnberg zu veranstalten; auf dem FIPLV-Kongress in Zürich kam dazu ein Angebot des ungarischen Verbandes, die IDT 1980 oder 1983 in Budapest zu veranstalten

Der Vorstand beschloss dementsprechend, das erste Angebot für 1980 (Nürnberg) und das zweite für 1983 (Budapest) zu akzeptieren.

Am 9. Juni bestätigte der Stadtrat von Nürnberg seine Bereitschaft, die 6. IDT in Nürnberg aufzunehmen und entsprechend zu unterstützen.

Die 6. IDT wird somit in der Zeit vom 4.-8. August 1980 in Nürnberg stattfinden.

Zum Generalthema »Lehrer und Lernende im Deutschunterricht« sind geplant:

Fünf Plenarvorträge, ein Podiumsgespräch und 10 Sektionen. Die Themen der Sektionen sind:

1. Lehrerpersönlichkeit und Effektivität des Unterrichts
2. Einheit von individuellem Unterricht und Gruppenunterricht
3. Lernmotivation und Lernergebnis
4. Zum Stellenwert der Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache
5. Kommunikationsorientierter und kommunikationsgerechter Sprachunterricht als Aufgabe für Lehrer und Schüler
6. Die Stellung der Literatur und die Aufgaben der Literaturdidaktik in Deutsch als Fremdsprache
7. Arbeit mit auditiven, visuellen und audiovisuellen Hilfsmitteln
8. Anforderungen an die Gestaltung der Lehr- und Lernmittel; Lehrwerkkritik
9. Modelle zum Sprachunterricht und zur Lehrer-Aus- und Fortbildung im Bereich Deutsch als Fremdsprache
10. Soziolinguistische Aspekte der Fremdsprachenvermittlung und -aneignung

(11. Freies Forum)

Zu jeder der 10 Sektionen sollen zwei Arbeitsgruppen eingerichtet werden. Wir bitten hiermit alle Verbände, Themenvorschläge für die 20 Arbeitsgruppen einzureichen, wobei beachtet werden sollte, dass die Vorschläge auf die Thematik der jeweiligen Sektion bezogen sein müssen. Ihre Vorschläge sollten möglichst bald und spätestens vor dem 31.1.1979 abgegeben werden.

II. Die Redaktion des Rundbriefs fordert hiermit die Mitgliedsverbände dazu auf, Darstellungen 1)der Ausbildung von Deutschlehrern und 2) des Deutschunterrichts in den jeweiligen Ländern für den Rundbrief zu schreiben. Die Beiträge werden in den folgenden Nummern des Rundbriefs veröffentlicht.

III. Für die Erstellung einer neuen Adressenliste der IDV-Verbände bitten wir Sie, uns umgehend über Adressenänderungen zu informieren.

Die Brüsseler Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit stellt sich vor:

Nach einer längeren Vorbereitungsphase wurde Anfang 1977 an den Brüsseler Universitaire Faculteiten (UFSAL) die Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit gegründet.

Hauptaufgabe der Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit (FFM) ist die Erarbeitung soziolinguistischer Projekte auf interdisziplinärer Grundlage und die Koordination von wissenschaftlichen Untersuchungen zum weitgefächerten Bereich der Mehrsprachigkeitsforschungen.

Die Wissenschaftler der Forschungsstelle sind überwiegend freie Mitarbeiter, die für die Dauer eines Projekts ihren Beitrag im Rahmen eines Forschungsvorhabens leisten. Wesentlich ist die interdisziplinäre Zusammensetzung der Forschungsgruppen, die sich in Übereinstimmung mit den gegenwärtigen Strömungen der Sprachsoziologie und Soziolinguistik, mit Sprachkontakt und Sprachkonflikt, Sprachwechsel, Sprachgebrauch und Sprachnorm und mit Sprachminderheiten im allgemeinen befassen.

Neben den eigentlichen Forschungs- und Koordinationsaufgaben plant die Forschungsstelle wissenschaftlichen Gedankenaustausch in Form von Symposien, Vorlesungsreihen und Arbeitsgesprächen. Wichtige Forschungsergebnisse werden von der Forschungsstelle veröffentlicht.

Über Ihre Mitarbeit würden wir uns freuen.

W. Amian, M.A.
Schriftführer der FFM

Prof. Dr. P.H. Neide
Direktor der FFM

LITERATUR

Jürgen Eichhoff, Wortatlas der deutschen Umgangssprachen. Zweiter Band. 50 Seiten Text + 71 Atlasblätter. 22.5 mal 27.5 cm. Francke Verlag, Bern und München 1978. Paperback sfr 48,-. (Siehe Besprechung im RUNDBRIEF 21, Seite 23/24).

Dieser Teil umfasst die Kapitel *Essen und Trinken, der Haushalt, Kleidung, Pflanzen und Früchte, Tiere;* dazu Verschiedenes, z.B. die Verbreitung von *Mitschnacker*, Anhang mit phonetischen und grammatikalischen Verschiedenheiten sowie die Verwendung der Formen des Perfektpartizips von *hauen* und *Kaffee* und *Tabak* oder die Frage *ich habe/bin auf dem Stuhl gesessen*.

Da auch diese Sammlung von Regionalverschiedenheiten dieselbe zuverlässige Sammel- und Bearbeitungakribie aufweist wie die erste, ist man geneigt, den Wunsch auszudrücken nach einem dritten Teil. Es gibt Probleme genug. Hier seien nur 5 angeführt: *verschütten/kleckern/schlabbern, Flieder/Holunder, Fichte/FöhrelKiefer/Tanne, Spatz/Sperling, Nuckel/Sauger/Lutscher/Lutschbeutel/Schnuller*. Egon Bork

Gerhard Wahrig, dtv-Wörterbuch der deutschen Sprache. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern und anderen Fachleuten. dtv 1978. 943 Seiten. DM 16,80.

Je kleiner ein Wörterbuch ist, um so mehr muss der Benutzer hinzudenken. Wer ohne das Vorwort gelesen zu haben das Buch kauft, wird oft enttäuscht. Er könnte glauben, es handele sich um eine zusammengedrängte Ausgabe des »grossen Wahrig«. Natürlich ist es, was die Stichwörter anbelangt, eine Kürzung des einbändigen Standartwerkes der deutschen Sprache. Z.B. spart man viel Platz, wenn man weniger wichtige Zusammensetzungen auslässt, bei *Glücks*- Wörter wie *Glücks-göttin, -güter, -jäger, -kind, -stern, -tag*. Schwieriger wird es für viele, wenn auch *-pilz, -strähne* und *-topf* fehlen müssen. Fachwörter können auch bis zu einem gewissen Grad verschwinden. In dieser und ähnlicher Weise bringt man die Anzahl der Stichwörter auf 16.000 herab.

Ob immer richtig »gespart« wurde, muss der Gebrauch beweisen. Ein Einzelbeispiel sieht merkwürdig aus: Man verwendet 9 Zeilen, um *Flusspferd* zu definieren, während z.B. *flössen* und *kredenzen*

gänzlich fehlen. Bei vielen Verben fehlen Hinweise auf den ausgezeichneten Paragraphen 100 *(ich schweisse, du schweisst)*, z.B. *knipsen, pflanzen, spreizen, boxen, seufzen, küssen, mixen.*

Rechtschreibung, Silbentrennung, Aussprache, Stil und geographische Verteilung werden nicht versäumt.

Der entscheidende Wert dieses Buches besteht in etwas ganz Neuem, das es in die Reihe der wichtigsten Wörterbücher bringt. Im Gegensatz zu vielen grösseren gibt es eine Auskunft: Es zeigt die strukturellen Beziehungen der Wörter. Tabellen mit Satzmustern sind die Basis der im Wörterbuch befindlichen Stichwörter. Zahlen geben vom Wort einen Hinweis auf diese Tabellen. Bisher wiesen bei Wahring solche Zahlen im Text nur auf Formenbildung, d.h. Deklination, Konjunktion usw. hin. Hier wird aber auch auf Satzmuster hingewiesen. So gibt es allein für die Verben 80 strukturelle Muster. Ein Beispiel: *erzählen* hat 5 Hinweise auf die Liste. 2 davon: S + Vb + AkkO, S + Vb + AkkO + DatO. Um völlige Klarheit herzustellen, gibt es ergänzende Beispiele. So bei *eingreifen: das Zahnrad greift in das Getriebe ein.* In diesem Fall wäre die Ausführlichkeit eines speziellen Valenzwörterbuchs sonst notwendig gewesen.

Das dtv-Wörterbuch wird eine Lücke ausfüllen. Schade, dass Gerhard Wahrig die Zukunft seines letzten Buches nicht erleben durfte.

Egon Bork

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Herausgegeben von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. Akademie-Verlag, Berlin.

Dieses Wörterbuch wieder zu besprechen, ist eigentlich überflüssig, da doch jeder, der sich fachlich und sachlich mit der deutschen Sprache befasst, weiss, dass nach 25-jähriger Arbeit dieses Standardwerk Ende 1977 abgeschlossen wurde.

Es gelang der Herausgeberin Ruth Klappenbach mit Hilfe von 18 ganztägigen Mitarbeitern, etwa 150 Fachberatern und vielen anderen Informanden wenige Wochen vor ihrem Tode den letzten Band zu vollenden. Schon jetzt liegt die achte, bearbeitete Auflage des ersten Bandes vor und zeigt dadurch, dass dieses Hauptwerk der deutschen Gegenwartssprache überall in der Welt anerkannt ist und fleissig benutzt wird.

Es häufen sich jetzt Zeugnisse des Gebrauches. An der Universität Kopenhagen fanden z.B. vergleichende Übungen im Gebrauch von Wörterbüchern statt. Es stellte sich heraus, dass die Studenten dem WDG die höchste Punktzahl gaben. Man hob hervor: Gute Übersicht (der Text auf der Seite gut verteilt), gute und knappe Definitionen, gute semantische Charakterisierung.

Es ist jetzt möglich zu sehen, welche Bedeutung die Neuerungen im WDG in der späteren Lexikographie gehabt haben. Jetzt wird überall die Stilschicht ähnlich wie im WDG angegeben. Überall stösst man auf das Sprachgut der Beispiele, meist in luftiger Verkleidung.

Unter Zusammensetzung versteht man immer noch ausschliesslich eine alphabetische wie *Stern-/ stern- besät, -bild, -blume, -deuter.* Hier finden wir aber Listen mit dem alphabetischen Grundwort als zweites Glied (seit Sanders das erste Mal). Unter *Stern* also *Abend-, Doppel-, Fix-, Weihnachts-, Augen-, Film-.* Diese Angabe trägt oft entscheidend zum tieferen Verständnis des Grundwortes bei. Nicht jeder hat doch ein rückläufiges Wörterbuch zur Hand, das ja dasselbe leisten könnte.

Die Zeit schreitet schnell, besonders in der Neuschöpfung von Wörtern und Bedeutungen. Man muss hoffen, dass dieses Grosswerk ständig erneuert werden wird - vielleicht im Verfahren der Computerisierung, damit es seinen grossen Wert behalten kann.

Egon Bork

Franz Eppert, *Lukullisches und Sprachliches.* Wie schmort man einen Braten? - Wie bindet man eine Suppe, und warum schreckt man Eier ab? Mit solchen Fragen beschäftigt sich Franz Eppert in einem von ihm zusammengestellten eben erschienenen Büchlein *Lukullisches und Sprachliches - Ein kleines ABC der deutschen Kochkunst* (Max Hueber Verlag, München, 1978. Preis kart. DM 9,80, Hueber-Nr. 1301).

In sieben kurzen Kapiteln belehrt uns Eppert über deutsches Kochen und deutsche Kochtechnik, und jedes Kapitel endet mit Fragen zum Inhalt und zur Sprache. Behandelt werden z.B. Küchengeräte und Küchenmaschinen, Kochtechnik und Fleischsorten. Es werden zehn typisch deutsche Speisen in ausführlichen Rezepten vorgestellt. Dass vier von diesen Kartoffelgerichte beschreiben, finde ich nur typisch. Die Deutschen sind grosse Kartoffelesser. - Sehr aufschlussreich ist das Kapitel über Wein, Bier und Schnaps und auch - aber in einer anderen Weise - der Abschnitt über Idiomatisches und Sprichwörter-Zitate. Das Buch endet mit einem Schlüssel zu den Übungen.

Die Kochtermini werden deutlich erklärt. Es sind übrigens Termen, die in der Literatur überaus selten sind, in der Küche aber täglich vorkommen. Wenn ein Ausländer in Deutschland einen eigenen Haushalt führen will, muss er/sie wissen, was ein Schneebesen ist und vielleicht sogar einen Fleischwolf kennenlernen.

Das Buch ist lehrreich und unterhaltend, wozu die teils instruktiven, teils lustigen Zeichnungen und übrigen Illustrationen beitragen. Besondere Erwähnung verdienen die zwei Karten, die dem *Wortatlas der deutschen Umgangssprache* von J. Eichhoff entnommen sind und die Bezeichnungen *für Kloss*, bzw. *Brötchen* in dem deutschen Sprachraum zeigen.

Dass in dem Schlüssel zu der Übung auf S. 47 *im* als Präposition bezeichnet wird, stimmt nicht mit meiner grammatischen Kenntnis. Trotz »diesem Haar in der Suppe« möchte ich das Heft warm empfehlen. Besonders eignet es sich dem Fortgeschrittenenunterricht der Erwachsenen.

Anna Lisa Hyldgaard-Jensen

Els Oksaar, Spracherwerb im Vorschulalter 7 Einführung in die Pädolinguistik. 240 Seiten. Kart. DM 26,-. ISBN 3-17-004471-0. Kohlhammer.

Frau Professor Oksaar legt erstmals ein umfassendes Grundlagenwerk zur Kindersprache vor. Sie führt für diesen Zweig linguistischer Forschung einen neuen Begriff ein: *Pädolinguistik.*

Ein Forschungsbericht zu Beginn des Buches informiert über die Entwicklung der Kindersprachenforschung seit ihren Anfängen, ihren interdisziplinären Charakter, die Vielfalt der Untersuchungsmethoden und -ergebnisse in Abhängigkeit von den jeweils herrschenden linguistischen, psychologischen und philosophischen Theorien.

Auf der Grundlage eigener Sprachuntersuchungen wird die bestehende Literatur kritisch kommentiert und anschliessend der Rahmen der Pädolinguistik im Schnittpunkt von Linguistik als Kernbereich, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Kulturanthropologie und Medizin neu definiert. Nach der Analyse äusserer Bedingungen des Spracherwerbs (wie neurophysiologische und soziopsychologische Voraussetzungen, sprachliche und kognitive Entwicklung, soziokulturelle Bedingungen, Interaktions- und Lernformen) folgt die systematische Behandlung der Entwicklung der sprachlichen Strukturen im Bereich von Phonetik und Phonologie, Semantik und Lexik, Syntax und Morphologie.

Eingesandte Literatur

Akademie-Verlag Berlin, DDR
Normen in der sprachlichen Kommunikation. 289 Seiten. (Bd. 11 der Reihe »Sprache und Gesellschaft« der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft). Berlin 1977. Best.-Nr.: 753 292 8 (2161/11). LSV 0805. 22- **M.**

Belgischer Germanisten- und Deutschlehrerverband
Germanistische Mitteilungen 7/1978

Deutscher Taschenbuch Verlag
dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. Mit Mundartkarten. 247 Seiten. DM 14,80. dtv April 1978.

Wahrig: *dtv-Wörterbuch der deutschen Sprache.* 943 Seiten. DM 16,80. dtv, April 1978.

Goethe-Institut München
Arbeitsmittel für den Deutschunterricht an Ausländer. Hrsg. vom Goethe-Institut München, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik, Informations- und Dokumentationsstelle. 12. Aufl. 1977.

Gymnasieskolernes Tysklaererforening
Meddelelser Nr. 64, 65, 66, 1978.

Grossbritannien: Association of Teachers of German
treffpunkt. Vol. 10, 1-3, 1978.

hueber verlag
Deutsch 2000. Todesgrüsse aus dem Kittchen. Kurzkrimis. Hrsg. von Edith Schmitz. 80 Seiten, mit Zeichnungen, geheftet DM 5,-, Hueber-Nr. 42.1181.

Deutsch für Fortgeschrittene. Sprachheft 2 von Heinz Griesbach. Sprachübungen und Aufgaben zu Inhalt und Ausdruck. 128 Seiten, kart. DM 10,50, Hueber-Nr. 1132.

Deutsche Kulturgeschichte im Grundriss. 178 Seiten, mit 8 Bildseiten, kart. DM 13,80, Hueber-Nr. 1078.

Deutsche Malerei in Geschichte und Gegenwart. Mit einem Führer durch die wichtigsten Museen des deutschen Sprachraums von Gisbert Kranz. 96 Seiten, davon 16 Seiten Fotos, kart. DM 9,-, Hueber-Nr. 1241.

Grammatik for det moderne tyske omgangssprog, af Renate Luscher og Roland Schäpers. Overs. Rudolf Lave, Kirsten Meinertz, Dorothea Kühn. 289 Seiten, kart. DM 23,-, Hueber-Nr. 16.1180.

Lukullisches und Sprachliches. Ein kleines ABC der deutschen Kochkunst, von Franz Eppert. 96 Seiten, mit Fotos und Zeichnungen, kart. DM 9,80, Hueber-Nr. 1301.

Modern Tysk Grammatik, av Renate Luscher och Roland Schäpers. Övers. Ebba-Maria Dudde, Anders Odeldahl, Claus Ohrt. 264 Seiten, kart. 34,25 Skr. Hueber-Nr. 17.1180.

Notizen und Mitteilungen, von Lothar Jung. 64 Seiten, mit Zeichnungen, geheftet DM 5,-, Hueber-Nr. 1303.

Textbuch Lyrik. Eine rückläufige Anthologie deutscher Gedichte von der Gegenwart bis zur Renaissance, von Rainer Kussler. 140 Seiten, kart. DM 12,80, Hueber-Nr. 1315.

Übungen zum Gebrauch von Perfekt und Präteritum im Deutschen, von Sigbert Latzel. 108 Seiten, mit Zeichnungen, kart. DM 9,50, Hueber-Nr. 1305.

Wir und unsere kleine Stadt. A Story with pictures for young people of today, von Roland Schäpers. 56 Seiten, mit vielen Fotos, geheftet DM 4,-, Hueber-Nr. 1295.

Zielsprache Deutsch, 2/1978. Sonderteil: *Kritische Beiträge zum Mannheimer Gutachten.* 1978.

Institut für Auslandsbeziehungen
Vademecum der Auslandskulturarbeit. Reihe Dokumentation 5.

Japanischer Deutschlehrerverband
Berichte des Japanischen Deutschlehrerverbands 13, 1978.

Julius Groos Verlag
Marlene Rall, Ulrich Engel, Dietrich Rall: *DVG für DaF, Dependenzverbgrammatik für Deutsch als Fremdsprache.* 240 Seiten, Heidelberg 1977. ISBN 3-87276-033-5.

Leuchtturm-Verlag
Technische Medien im Sprachunterricht, hrsg. von Adolf Melezinek. 143 Seiten. 28,- DM. Bestell-Nr. L 1605.

LMS, Schweden
Lingua Jg. 1978.

Norwegen: LMS/Tyskseksjonen

John Ole Askedal, *Bokmelding* av H. Liebsch, H. Döring et al.: *Deutsche Sprache. Handbuch für den Sprachgebrauch.* Fagmeddelelser Nr. 1, 1977.

Finn-Henrik Aag, *Das Norwegische Possessivpronomen im Vergleich mit dem Deutschen.* Fagmeddelelser Nr. 2, 1978.

Sprogsam
Sproglcereren, 9, Jg. 1978.

Suomen Saksankielen Opettajien Yhdistys
Tempus, Jg. 1978.

VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig

G.W. Kolschanski: *Paralinguistik.* 113 Seiten. DDR 12,- M. Bestell-Nr.: 576 584 0. Leipzig 1978.

VEB Max Niemeyer Verlag Halle

Ziele und Methoden der Sprecherziehung. Ein Sammelband. Herausgegeben von Eberhard Stock und Heinz Fiukowski. 215 Seiten. Bestell-Nr.: 576 364 2. EVP 22,- Mark. Halle 1976.

Československá Akademie věd. Kruh modernich filologu
Vaclav Stehlík, An International Bibliography of Foreign Language Teaching Methods for 1975. Praha 1977.

JJ Trykteknik A/S, Kobenhavn